

ENERGIEWERK & KLÄRSCHLAMMVERBRENNUNG

12,5 Millionen Euro nur für die Planung

Wichtiger Schritt für zwei Megaprojekte: Der Zeitplan für Müllverbrennungsanlage.

Es sind zwei Großprojekte auf dem Weg zur Dekarbonisierung der Fernwärmeversorgung in Graz: die Müllverbrennungsanlage in der Sturgasse, von der Koalition stets Energiewerk genannt, sowie die Energetische Klärschlammverbrennung in Gösendorf. Beides Millionenprojekte, beides unter Federführung der Energie Graz mit Beteiligung der Energie Steiermark. Und für beides wurden nun Planungsmittel in Höhe von 12,5 Millionen Euro im Gemeinderat freigegeben.

Wobei: Streng genommen sind es keine städtischen Gelder, sondern Mittel der Energie Graz. Beide Projekte sollen sich wirtschaftlich selbst finanzieren, obwohl das Investitionsvolumen enorm ist: beim Energiewerk sind es 250 Millionen Euro, bei der Klärschlammverbrennung 75 Millionen Euro.

Teil der Projekte ist nicht nur das Gewinnen von Energie durch Verbrennung, sondern auch das Speichern derselben. Den Wärmespeicher bei der Müllverbrennungsanlage hat man von 8000 auf 12.000 Kubikmeter erweitert – das soll unter anderem helfen, Tagesspitzen abzudecken. Insgesamt will man 25.000 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen, indem

man die Verwendung von Erdgas für die Fernwärme zurückschraubt.

Seitens der Stadt wird auch mit Preisstabilität argumentiert, wenn man die Gasabhängigkeit zurückdrängt und die Energie lokal erzeugt. Dem stehen die weiterhin hohen Preise gegenüber, die Fernwärmekunden derzeit zahlen.

Der weitere Projektzeitplan schaut wie folgt aus: Die Umweltverträglichkeitserklärung wurde Mitte Juni eingereicht, Anfang 2025 soll die öffentliche Auflage der Projektunterlage im Rahmen des UVP-Verfahrens erfolgen. Ende 2025 sollen dann die Ausschreibungsergebnisse und damit die konkreten Projektkosten vorliegen, um dann Anfang 2026 den tatsächlichen Baubeschluss im Gemeinderat fassen zu können. 2029 soll dann die erste Energie fließen.

Noch heuer im Sommer soll geklärt sein, „welchen architektonischen und funktionalen Mehrwert“ das Energiewerk liefern kann. Ob der prominenten Lage an der Mur hat ja die ÖVP gefordert, dass so ein Megaprojekt mehr können muss. Die Energie Graz schließt aber „die freie jederzeitige Zugänglichkeit“ aus.

Gerald Winter-Pölsler

Volleyballplatz im Margerl gesperrt

19 Jahre Rechtsstreit endeten damit, dass der Platz nicht mehr benutzt werden darf. Was dahintersteckt, wie es weitergeht.

Von Andrea Rieger

Für einen Traumtag im Grazer Margaretenbad war am Freitag alles angerichtet. Nach eher kühlen Tagen ist das Badewetter zurück. Kinder und Jugendliche starteten gestern in die Sommerferien. Eine böse Überraschung hielt der Tag al-

lerdings für jene bereit, die die Ferien mit einem Match am Beachvolleyball- und Beachsoccerplatz eröffnen wollten. Die Netze wurden abmontiert. Ein Aushang der Holding Graz Freizeit informierte darüber, dass die Nutzung des Areals als Sand-sportanlage behördlich untersagt wurde.

**AM DIETRICHSTEINPLATZ**

Startschuss für die neue Feuerwache

Gestern fand der Spatenstich für den Neubau der Feuerwache Ost am Dietrichsteinplatz statt. Bis Ende 2025 soll der 13,5-Millionen-Bau fertiggestellt werden. ANDREA RIEGER

AN KAHR UND SCHWENTNER

Wirtschaftskammer übergibt 1700 Unterschriften

Anfang Juni hat die Spitze der Wirtschaftskammer Graz ihre Kampagne gestartet: Obmann Bernhard Bauer und operativer Leiter Viktor Larissegger haben einen Baustellestopp für neue Projekte in der Innenstadt gefordert und damit eine Ver-

schnaufpause. Jetzt, vor dem Eröffnungsfest der Neutorgasse, haben die beiden 1700 Unterschriften an Bürgermeisterin Elke Kahr (KPÖ) und Vize Judith Schwentner (Grüne) übergeben. „Bei aller Notwendigkeit für Weiterentwicklung

und Veränderung in der Mobilität: 1700 Unterschriften in gut drei Wochen zeigen, dass es den Unternehmern, aber auch den Anrainern und Besuchern der Innenstadt, die aktuellen Veränderungen zu schnell gehen“, findet Bauer.



1700 Unterschriften wurden
übergeben

FOTO FISCHER